I.N. 213.490

Hochgeehrter Herr.

Nicht sagen kann ich es, wie leid es mir thut, daß mir das Johannis„ bader = Rendezvous nicht mit Ihnen nicht gegönnt war. Darum ant„ wortete ich Ihnen nicht umgehend, weil mich Ihre freundliche Einladung so lebhaft u. augenblicklich anmuthete, daß ich gleich durch die That selbst antworten wollte. Aber während ich mein Bündel schnürte u. den Gedächtniß = Reisezettel der mitzunehmenden Dinge entwarf, schwang die Windrichtung um. Fast entgegengesetzt aus einer südlichen Stadt kamen mir Nachrichten u. kommen noch immer, die mich näher be„ rühren. Es ist von einem Kranken, einem Sterbenden die Rede. Mein Bündel bleibt geschnürt, aber nicht für Böhmen sondern für Steiermark wo ich wahrscheinlich „mit einer Leiche gehen werde," wie man hier sagt.

— Den Titel u. die Varianten der ersten Anfangszeilen (ich spreche von unserm Feuilleton) habe ich inzwischen längst gefunden. Ich glaube es wenigstens. Aber hat es Eile? Ist nicht alles Leserinteresse jetzt im Oriente? Sollten wir das Capriccio nicht lieber gleich bis zum Fasching vertagen? Natürlich folge ich hierin ganz Ihrer Meinung, denn Sie sind der Redakteur. Eine Correspondenzkarte darüber könnte mich vielleicht noch erreichen, denn ich werde doch erst Dienstags südwärts ziehen können!

Bedauern Sie mich. Ich wäre so gerne bei Ihnen gewesen. Sie haben so schöne lockende Töne angeschlagen! Was mir Alles versagt bleibt!

Beste Grüße für Sie u. meinen trefflichen Freund.

Ihr ergebenster

Ferdinand Kürnberger

Wien, Freitag, 23. Juni 876.
mittags.

WIENER STADT

T.-U. LANDESBIBL.

207

Kürnberger